

# Kita: Fördermittel lassen weiter auf sich warten

**Dilemma** Regierung und Wirtschaftskammer wollen die Finanzierung der ausserhäuslichen Kinderbetreuung verbessern. Doch bis es soweit ist, bleiben die staatlichen Subventionen beschränkt und ein weiterer Ausbau von Kita-Plätzen schwierig.

VON SILVIA BÖHLER

«**U**m die Ungleichbehandlung der verschiedenen Einrichtungen aufzuheben und um gleichzeitig die Basis für ein der Nachfrage entsprechendes Angebot zu schaffen, soll der Mechanismus für die Subventionierung der ausserhäuslichen Kinderbetreuung neu gestaltet werden.» Auch wenn der Vernehmlassungsbericht der Regierung auf den ersten Blick sperrig klingen mag, hat er durchaus Qualität, dass die Liechtensteiner Frauen und Familien sowie die hiesigen Betreuungseinrichtungen aufatmen dürfen. Doch ob sich die Situation in diesem Jahr noch verbessern wird, ist fraglich.

## Volksinitiative hat Vorrang

Seit fünf Jahren besteht ein Finanzierungsstopp für die ausserhäusliche Kinderbetreuung - die Regierung hatte im Jahr 2011 ein Moratorium ausgerufen, um eine Kostenexplosion zu verhindern. Das Angebot von subventionierten Plätzen ist seither beschränkt, neue Angebote erhalten keine Subventionen der öffentlichen Hand, die Eltern müssen deshalb oft höhere Betreuungskosten in Kauf nehmen. Eine neue Regelung tut dringen not. Doch ob die

Regierungsvorlage überhaupt in den Landtag kommen wird, ist noch offen. Denn Gesellschaftsminister Mauro Pedrazzini will vorerst die Gesetzesvorlage nicht weiter vorantreiben, sondern zunächst der Volksinitiative der Wirtschaftskammer den Vortritt lassen. Die Wirtschaftskammer strebt ebenfalls eine Reform der Kita-Finanzierung an, will aber auch beim Entschädigungsanspruch von 20 Wochen bei Mutterschaft nachbessern. Künftig soll auch hier die Familienausgleichskassa (FAK) zur Kasse gebeten werden.

## Viele Kita-Plätze belegt

Der Bedarf an ausserhäuslicher Kinderbetreuung ist indes weiter hoch, das belegen auch Erhebungen seitens des Amtes für Soziale Dienste. Demnach konnten im vergangenen Jahr insgesamt 49 Kinder nicht aufgenommen werden. 11 Kinder mussten zwischen 1 und 2 Monate auf einen Betreuungsplatz warten. Am meisten Kinder konnten in Balzers (16 Kinder) und Schaan (17 Kinder) nicht aufgenommen werden.

Dass das Angebot der Nachfrage hinterherhinkt zeigt auch der aktuelle Jahresbericht des Vereins Kindertagesstätten Liechtenstein, dem grössten Anbieter von Betreuungsplätzen. Dort heisst es: «Die Auslastung in den Kitas war sehr gut und lag fast überall bei 80 Prozent. Die Tagesstrukturen waren alle sehr gut besetzt und die Auslastung lag meist über 100 Prozent.» Neben den Betreuungsplätzen für Säuglingen scheint vor allem die Nachfrage nach Mittagsbetreuungsplätzen besonders hoch zu sein. Der gesetzliche Rahmen wird hier voll ausgeschöpft und erweitert. So wurde in Triesen während der Mittagszeit die Anzahl von gleichzeitig betreuten Kindern von 40 auf 50 erhöht. Die



Kita-Plätze in Liechtenstein sind nach wie vor begehrt. (Foto: SSI)

Tagesstruktur Schaan hat 20 bewilligte Plätze, über Mittag ist die Betreuung von maximal 50 Kindern erlaubt. Im vergangenen Jahr konnten dennoch nicht alle Kinder aufgenommen werden. Für das Schuljahr 2016/17 wurde deshalb eine befristete Erhöhung auf 60 Plätze bewilligt. Die fehlenden Kita-Plätze bringen

nicht nur die Eltern in Bedrängnis, sondern auch die Wirtschaft. Nach der Hilti AG wird nun auch die Ivoclar Vivadent AG aktiv und baut eine betriebseigene Kindertagesstätte.

**Am 31. Mai laden die Frauen der FBP zu einer Diskussionsrunde zum Thema ein. Die Veranstaltung «Familien haben's schwer, der Staat auch...?» beginnt um 19 Uhr im SAL in Schaan.**